

# B I L D E R

FOTOGALERIE WIEN 322 / 2021

SOLO XII  
ANJA NOWAK

*Bleistift auf Papier auf Holz  
(pencil on paper on wood)*

Seit 2010 wird jährlich eine der in der FOTOGALERIE WIEN stattfindenden Ausstellungen einem/einer jungen aufstrebenden KünstlerIn als Einzelausstellung gewidmet. Diese Ausstellungsreihe, SOLO, fungiert als Plattform und Sprungbrett für KünstlerInnen, die gerade am Beginn ihrer Karriere stehen, aber bereits über ein umfangreiches Werk verfügen, das wir einer breiten Öffentlichkeit präsentieren möchten. Ziel ist es, eine nachhaltige Bekanntheit für die/den ausgewählte/n KünstlerIn zu schaffen; dies inkludiert auch die Vermittlung von Kooperationen und Wanderschaften. Wir freuen uns, für SOLO XII die Künstlerin Anja Nowak präsentieren zu dürfen.

# SOLO XII ANJA NOWAK

## *Bleistift auf Papier auf Holz (pencil on paper on wood)*

Eröffnung: Montag, 8. März 2021, 19.00 Uhr

Einführende Worte: Julia Hölzl

Ausstellungsdauer: 9. März – 17. April 2021

Künstlergespräch: Samstag, 10. April 2021, 14.00 Uhr

## FOTOGALERIE WIEN

Verein zur Förderung künstlerischer Fotografie und neuer Medien  
Association for the Promotion of Art Photography and New Media

Währinger Strasse 59 / WUK, 1090 Wien – Austria

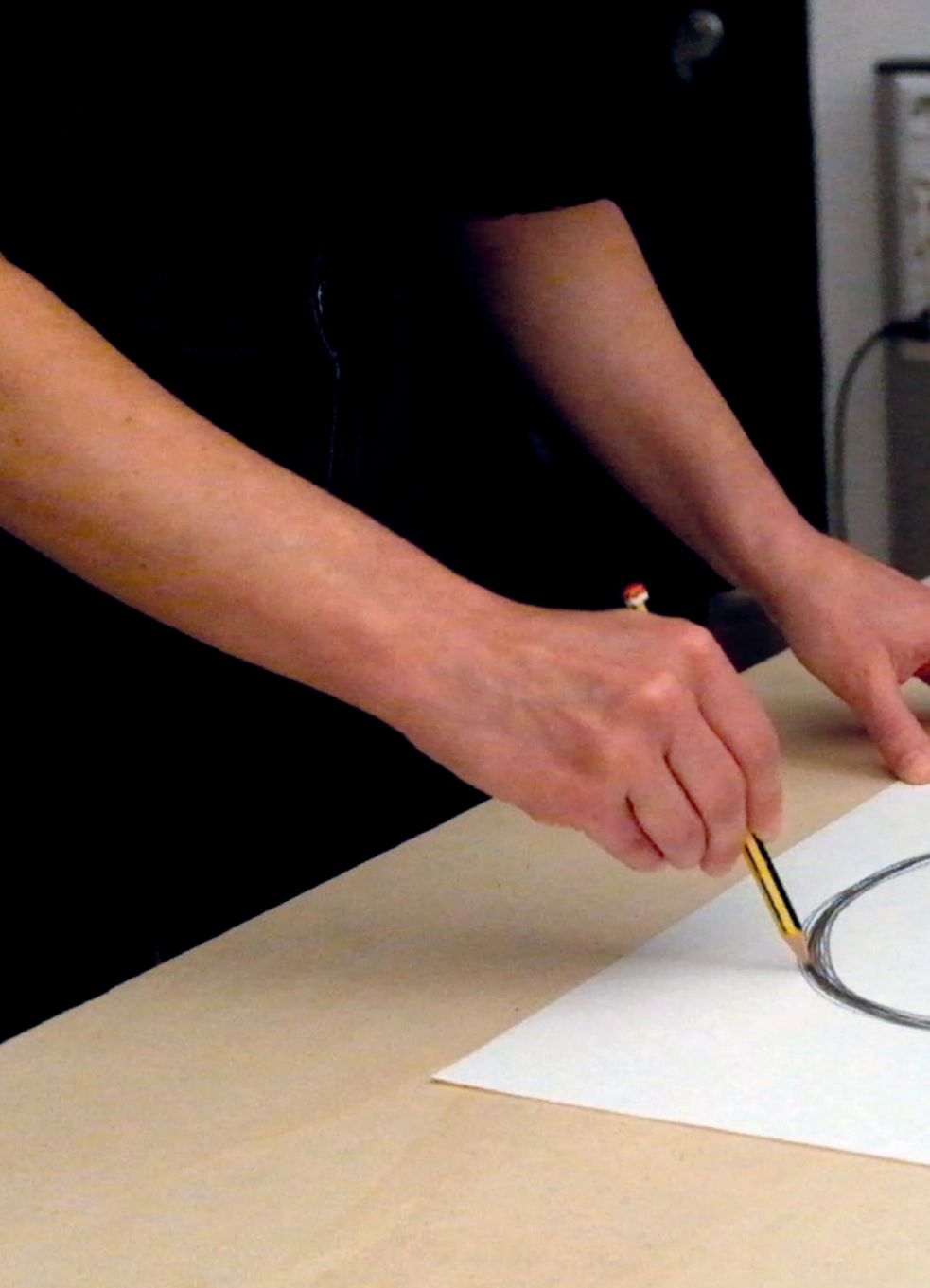
T: +43-(0)1-408 54 62 / F: +43-(0)1-403 04 78

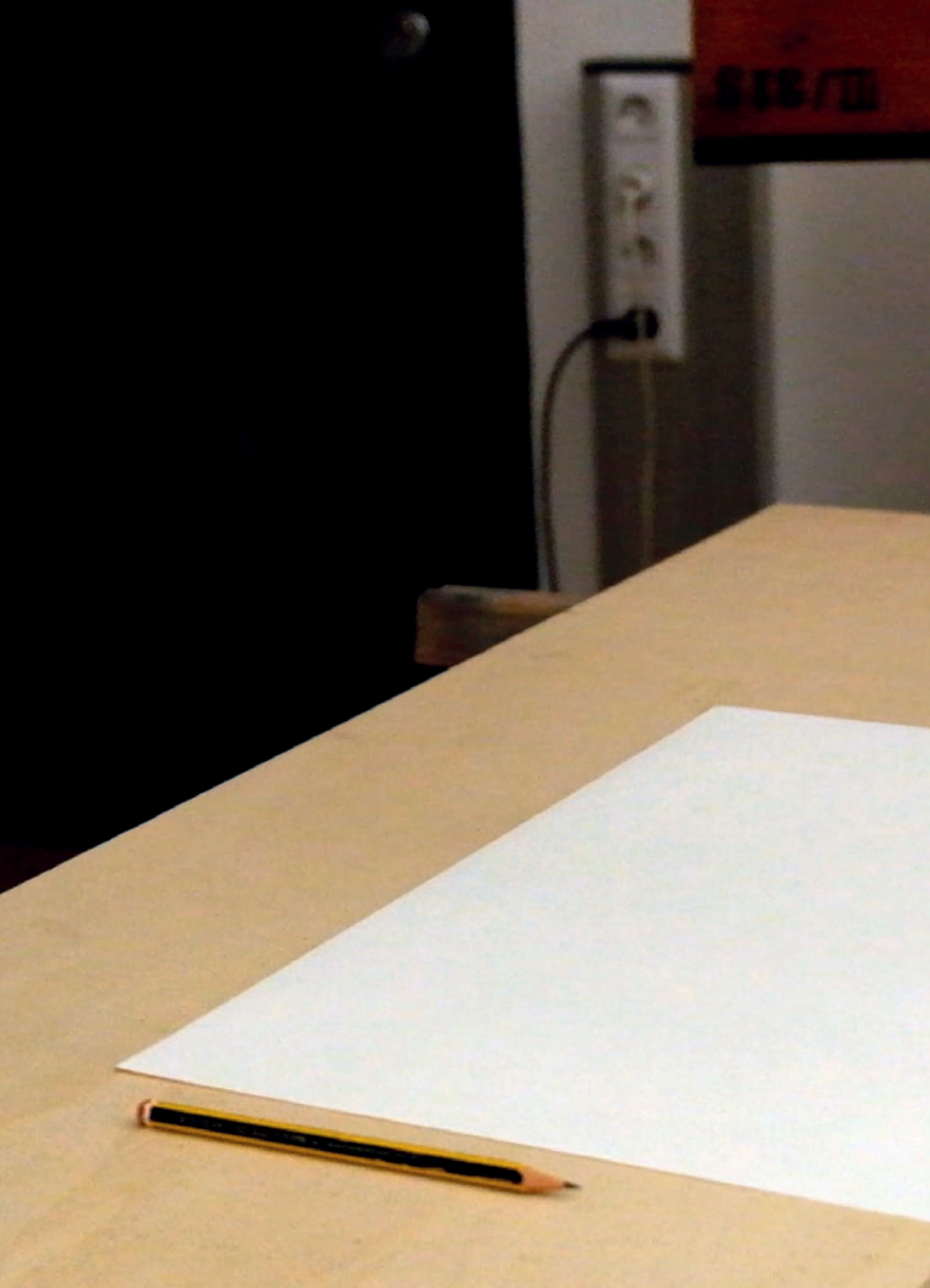
fotogalerie-wien@wuk.at / www.fotogalerie-wien.at

Di + Fr 14.00–19.00 / Mi + Do 12.00–19.00 / Sa 10.00–14.00

An Feiertagen ist die Galerie geschlossen.









Stills aus:  
*Kreisen (making circles)*, 2020  
HD-Video, 12:00 min.

circling



circling

circling



circling

circling



circling

circling



circling

circling

circling

circling



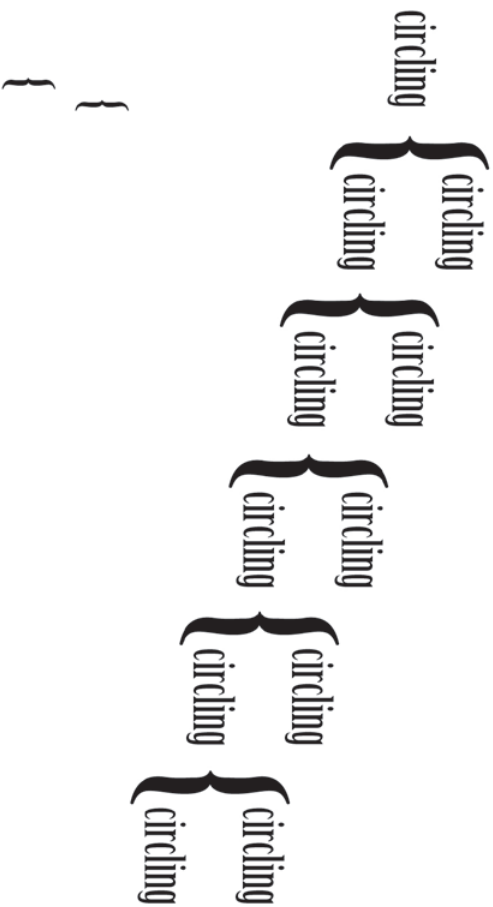
circling

circling

circling

circling



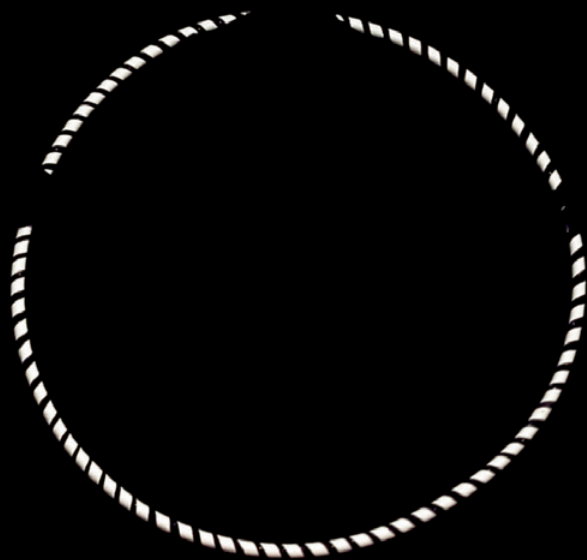


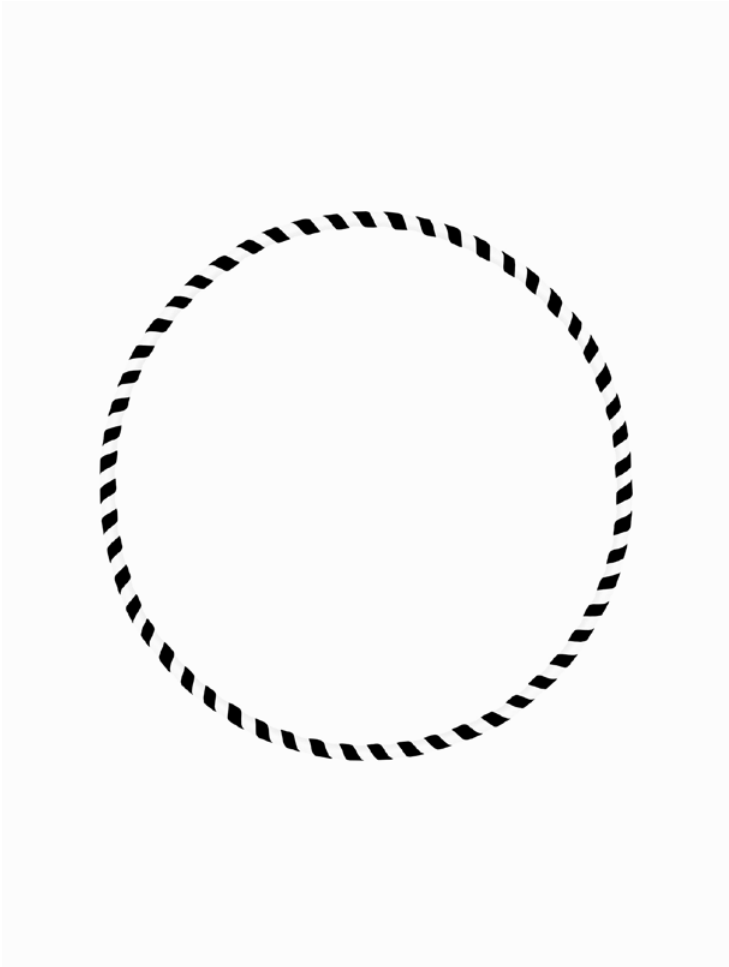
*Das Kreisen bewohnen, zwei Vögel (inhabit the circling, two birds), 2020*  
Schriftbild, Acryl, Größe variabel

Diese und folgende Seite:  
Stills aus:  
*How to (dancing with you), 1*, 2020  
HD-Video, 08:47 min.









*Hula Hoop (Vor-bild 1), 2020*  
Fotocollage, 160 x 120 cm



artist publication by ARNOLD BERGER & ANJA NOWAK

# Lebens- schwung



# Swing of life

TEXT ARNOLD BERGER / CONCEPT, LAYOUT ANJA NOWAK / ENGLISH TRANSLATION DAVID WRIGHT  
edition / 50, 2020



*Bleistift auf Papier auf Holz (pencil on paper on wood), 2020*  
Sound, 07:11 min.

## endungen

Und so ist hier immer schon kein Anfang in Sicht, dreht sich nichts um einen Hergang, ist vielmehr ein Winden, Biegen, Krümmen, sind unverbildete Versuche eines Von-Außen, versuchter Ausstieg aus endloser Entstehung, ewiger Zäsur.

Im Anfang ist immer kein Anfang und ist immer das Bestreben, es diesmal nicht, nicht wieder zu tun, es endlich endlich bleiben, es endlich endlich zu lassen. *Es endlich lassen.*

Im Ende, in diesem Ende, in diesem (unfassbar voranfänglichen) Immer-nie-als-Ende (und nie auch nur annähernd als Ende) findet sich vielleicht ein Anbahnen, ein Aufbruch hin zur „Ankunft eines einzigen Ja, das zugleich auch immer wiederholt wird in dem Kreislauf, in dem es keine erste und letzte Aussage mehr gibt.“<sup>1</sup>

Das einzige Ja, das keine Antwort, nur Zuspruch noch gibt; grund-sätzliches Ja, das nicht bedeutet, Anlass gibt zu Auftakt, Zusage, Anbruch.

Nicht(s) als Anfang, immer nie als Anfang, sondern als Annäherung, hin zu einem anmaßenden Anderswo, das es immer erst zu versuchen, zu beschreiben gilt, das nie ist und immer nur ins Nichts verläuft, und immer abseits der seit jeher ausgetretenen, ewig schon beschworenen Spur.

Als immer mindestens mehrdeutige Andeutung, gleich einem *Wiederschreiben* sensu Blanchot, das „wird, indem es wiederholt, was nicht stattgehabt hat, nicht statthaben wird, nicht statthat“, und „das sich im Letzten durch nichts, im Verhältnis zu dem es hinzugefügt wäre, definieren lässt – Überschuss von nichts und dennoch überzählig [...]. Das ‚Wieder‘ der Wiederkehr, eingeschrieben wie das ‚Aus‘, Öffnung jedes Außen: ‚Ex‘ [...]. Wiederkehren wäre, dahin zu gelangen, sich aufs Neue zu ex-zentrieren, zu irren. Einzig bleibt die *nomadische* Affirmation.“<sup>2</sup>

Einzig bleibt hier dieses bewegliche und bewegende Ja, das vielleicht, in dem Kreislauf von keinem Ende zu keinem Anfang, als Kreisen ohne Mitte, hin zu keinem Ausgang, der endlich nur ein Ausholen, nur Endungen, Beendigung umschreibt, endlich kein Wesentliches, keine Rückkehr, Relikte, Abdrücke, Zusammensetzung noch sucht, ein Auslangen findet ohne Ab-Sicht und Verortung, und dort findet sich die Endung (findet das Enden sich), die ja nie ist, immer nur ausweicht, unverhohlen immer nur [ist]: [„Was sich entzieht, ohne verborgen zu sein.“<sup>3</sup>]

Was sich entzieht, ohne verborgen zu sein, entzieht dem *Sich*; entzieht dem Anfang den Ausgang.



Statt dem *Eigentlichen* zeitigt die Verweisung selbst: wird dem Ende das Wesen entzogen, nichts übertragen, wird dem Enden nicht als Ende, wird der Endung als Endung, als endend gedacht.

Folgt das Enden nicht dem Ende (folgt aus der Endung kein Ende).

Dem Ende entgegen steht die Endung, steht nicht Entsprechung und auch kein Vergleich, steht die selbsternannte Endung, steht zwischen dem Entweder und als Oder, steht inmitten und ohne Grund; bleibt jede Verbindung begrenzt.

Der Endung fehlt nichts.

Dem Enden sich nähern heißt noch immer: dem Enden das Ende entziehen  
[kaum ist ein Enden ist es kaum].

Nicht vom Ende, vom Enden her ereignet sich die Endlichkeit.

Das Ende endet, [ist] Endung

(sich vorstellen, was nie ist: [ist]).

Endlich trägt sich zu, ereignet sich nichts (die Endung zeugt von diesem nicht-), und immer geht es um die Zeit, dreht es sich immer um jene immer schon unaufschiebbar-verschobene Präsenz, diese – anwesende und mögliche und unmögliche – Abwesenheit der Zeit, diese Abwesenheit, die uns bedeutet, die uns aus der Vorhandenheit heraus bedeutet, aus dem so hinlänglichen Nicht-mehr, Noch-nicht, dem [ist], hin zur einmaligen, enden wollenden Zeit des Endens, der Endung, der Endlichkeit; hin zur Zeit des *nie und immer*.

Gegenwart ohne Präsenz: als Vorgehen hin zu einer Endung, als Raum für eine Zeit und Zeitigung außerhalb der Zeit, außerhalb von Anfang, Ende, Anwesenheit.

„Das Vergehen, Vergehen noch des Gehens vor jedem Gebot oder Verbot von Gang oder Nichtgang, jenseits, hier, Unschritt, ohne Vollzug in der Zeit – würde aus der Zeit hinausführen, ohne dass dies Aus zeitlos wäre.“<sup>4</sup>

Der Endung fehlt nichts, auch nicht die Zeit; zeitlos ist nichts.

Von jeher und immer schon aus der Zeit zeitigt sich die Endung nicht ohne Zeit; zeitigt sich die Endung nicht in und durch die Zeit: zeitigt sie sich immer in dieser Gleich-Zeitigkeit, hier und dort, nirgendwann.

Und so schließt sich kein Kreis, so geht es ans Enden.

An die Wiederholung der Enden, der wiederholten Enden; kein Außerhalb, das ohne Zeit wäre, kein Außerhalb, das nicht als unwiederholbares Aus sich zeitigte: sich endlich als Endung zeigte.

*Julia Hölzl*

- 1 Maurice Blanchot, *Die Schrift des Desasters*. Aus dem Französischen von Gerhard Poppenberg und Hinrich Weidemann, München: Wilhelm Fink Verlag, 2005, 93.
- 2 Maurice Blanchot, *Vergehen*. Aus dem Französischen von Marcus Coelen, Zürich: diaphanes, 2011, 39.
- 3 Maurice Blanchot, *Warten Vergessen*. Deutsch von Johannes Hübner, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1964, 63.
- 4 Maurice Blanchot, *Vergehen*, op.cit., 5.

**Julia Hölzl** PhD in Modern Thought (University of Aberdeen, 2015) sowie PhD in Media and Communications (European Graduate School/Saas-Fee, 2009). Bewegt sich vorwiegend an den Bruch- und Schnittstellen zeitgenössischer Philosophie.

Seit 2018 selbstständige Tätigkeit als Thesis Therapist/ Wissenschaftscoach; zuvor Postdoctoral Researcher an der Akademie der bildenden Künste Wien. Lehrtätigkeit an verschiedenen Bildungsinstitutionen in Österreich, Deutschland, Großbritannien, Ungarn, Thailand und der Schweiz; seit 2014 Advising Fellow an der European Graduate School.

Aktuellere Publikationen inkludieren u. a. *Horror vacui (That nothing is what there is)*, in: Matt Rosen (Hg.), *Diseases of the Head: Essays at the Intersection of Speculative Philosophy and Speculative Horror*, New York [in: punctum books, 2020]; *on endings*, mit Allison Grimaldi Donahue und Jennifer Hope Davy, Singapur: Delere Press, 2019; *A(s) Step Not Beyond: Blanchot's Écriture Fragmentaire*, Belgrade Journal of Media and Communications, in Druck; *A Scandal for Thought*, FKW//Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur, 2017.

\* 1984 in Meerane (DE), lebt und arbeitet in Wien. Studium der Soziologie und Bildenden Kunst in Magdeburg (DE), Rio de Janeiro (BR) und Wien (Akademie der bildenden Künste, Klasse Dorit Margreiter). Nowak arbeitet vorwiegend in den Bereichen Fotografie, Video, Installation und KünstlerInnenbuch. Die Arbeiten der Künstlerin stellen eine komplexe Auseinandersetzung dar, in der sie sich Fragen nach Sichtbarkeit, Vergleichbarkeit und Identität widmet. Einen wichtigen Bestandteil ihrer Praxis bilden Kollaborationen mit Kunst- und Kulturschaffenden.

Ausstellungen, Talks (Auswahl 2020–2018): 2020 *Vor-bilder*, Kunstraum SUPER, Wien / 1. EDITIONALE, Buchmesse, Universität für angewandte Kunst Wien / 2019 *Guest Lecture, The Book as Artwork: On how to read an Artistic Practice*, Universität für angewandte Kunst Wien / *Katrin Euller liest Anja Nowak*, PARALLEL Vienna / *Anna Lerchbaumer liest Anja Nowak*, Tanz Company Gervasi, Wien / *On how to read an artist book*, *Andreas Spiegl liest Anja Nowak*, Salon für Kunstbuch, Wien / *Als künstlerische Praxis, In der Kubatur des Kabinetts*, Fluc, Wien / *The Stars Look So Different Tonight*, Fotogalerie Wien / 2018 *Transient Hole (Variations)*, FP24 Collaborative Art Space, Antwerpen; Spektrum Berlin; Zentrale, Wien; GMK, Zagreb; Furtherfield Gallery, London / *cutting together apart*, LLLLLL, Wien.

Förderungen, Stipendien (Auswahl): 2020–2019 Projektförderungen für Bildende Kunst und Medienkunst, Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) / 2019–2017 Förderungsspéndium & Projektförderungen, Akademie der bildenden Künste Wien / 2018 Projektförderung für Bildende Kunst, Abteilung Fotografie, Bundeskanzleramt der Republik Österreich / 2013 Scholarship Fundamental Program in Arts, Visual Arts School of Parque Lage (EAV), Rio de Janeiro (BR).

Sammlungen: Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien; Universität für angewandte Kunst Wien (Bibliothek); Salon für Kunstbuch Wien.

Dank an:

Arnold Berger, Franziska Zaida Schrammel, Anne-Clara Stahl, Melisande Seebald, Eduardo Triviño Cely, Maria Putzhuber, Boris Printschitz, Mira Loew, Carlos Piñas Postill, Laura Sperl, Gustavo Petek, Julia Hölzl, Kollektiv der Fotogalerie Wien.

Special Sponsor:



Texts in English please find at: [www.fotogalerie-wien.at](http://www.fotogalerie-wien.at)

## **BILDER-MAGAZIN NR. 322 / 2021**

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber

**FOTOGALERIE WIEN**

Verein zur Förderung künstlerischer Fotografie und neuer Medien

Währinger Str. 59, 1090 Wien, Austria, Tel. +43-1-408 54 62

GZ 02Z031972S

Für den Inhalt verantwortlich:

**FOTOGALERIE WIEN – Kollektiv**

Hermann Capor, Christian Eiselt, Susanne Gamauf, Tobias Izsó,

Brigitte Konyen, Michael Michlmayr, Andreas Müller,

Petra Noll-Hammerstiel, Johan Nane Simonsen und Patrick Winkler

Vorschau:

## **WEISSES RAUSCHEN**

Maximiliane Leni Armann, Viktoria Schmid, Laura Sperl,

Rudolf Strobl, Patrick Topitschnig, Doris Maximiliane Würkert

**Eröffnung: Montag, 26. April 2021, 19.00 Uhr**

**Ausstellungsdauer: 27. April – 5. Juni 2021**

### **Sind Sie noch nicht BezieherIn von BILDER?**

Falls Sie das BILDER-Magazin der FOTOGALERIE WIEN regelmäßig zugesendet

bekommen möchten, überweisen Sie einfach den Jahresbetrag (Portogebühr)

von Euro 17,- (Ausland: Europa Euro 25,- / Welt Euro 30,-) mit Angabe von

Namen und Adresse auf unser Konto: BAWAG – Fotogalerie Wien –

BIC: BAWAATWW / IBAN: AT 181400001110762166